

# Zoff im Schweinestall

**Seefelderin stellte in Mötz zwei Hängebauschweine ein: Stallverbot und „ominöser“ Tod eines Tieres sorgen für Ärger**

Erika S. aus Seefeld hielt bis vor einigen Monaten in einem Stall bei Reith einige Hängebauschweine. Wegen ständiger Diskrepanzen mit dem Pächter eines angrenzenden Geheges - die RUNDSCHAU berichtete -, brachte sie vor einigen Monaten ihre Tiere in einem Stall bei Mötz unter, der einem einheimischen Landwirt gehört und von einer Pfaffenhoferin betrieben wird. Diese Frau hält ebenfalls Hängebauschweine. Einige Monate ging das Nebeneinander zwischen den beiden Tierliebhaberinnen bei der Betreuung ihrer Schweine gut. Doch nun liegen sie sich wegen eines Stallverbots und einem notgeschlachteten Hängebauschwein ordentlich in den Haaren.

Von Gebi G. Schnöll

„Putzi“ und „Weibi“: So nennt bzw. nannte Erika S. ihre beiden Hängebauschweine. Nannte deshalb, weil das von Geburt an behinderte Schweinderl „Weibi“ seit einigen Tagen nicht mehr lebt. „Ich weiß nicht, ob Weibi verdurstet, verhungert oder auf andere Weise zu Tode gekommen ist. Bitte helft mir, ich will endlich wissen, was mit meinem Hängebauschwein wirklich passiert ist“, setzte Erika S. kürzlich in der RUNDSCHAU-Redaktion einen Hilferuf ab. Sie selbst darf das Anwesen in Mötz, in

welchem sie vor einigen Monaten ihre beiden Lieblinge untergebracht hat, nicht mehr betreten. Dabei hatte doch alles so harmonisch begonnen. „Als ich die Tiere in Mötz unterbrachte, verstand ich mich mit der Pfaffenhoferin, die dort selbst Hängebauschweine, Hunde und Ziegen hält, bestens. Doch mit der Zeit ist es wegen der Tierhaltung zu gewaltigen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Mein behindertes Schwein Weibi war ständig Angriffen der Hunde und der Ziegen ausgesetzt und musste von Putzi geschützt werden“, berichtet Erika S. Ein weiterer Streitpunkt, an dem



**Hängebauschwein „Putzi“ (links im Bild) lebt noch. Besitzerin Erika S. darf allerdings nicht in seine Nähe. Sie ist mit einem Stallverbot konfrontiert.** RS-Foto: Schnöll

die anfängliche Harmonie zu Bruch ging, war die Fütterung. „Obwohl der Tierschutzverein Tirol der Pfaffenhoferin monatlich 150 Euro für die Verpflegung und Pflege meiner beiden Hängebauschweine beisteuert, bekamen die beiden Tiere nicht das richtige Fressen und auch bei der Pflege haperte es arg!“

„SCHWEIN WURDE ERLÖST!“ Ein Lokalausweis der RUNDSCHAU auf dem Anwesen in Mötz zeigte, dass die Ziegen und Hängebauschweine, die sich im Freien tummelten, wohlgenährt sind und es offensichtlich auch an der Pflege nicht gerade mangelt. Auch „Putzi“ genoss im Freien die

Frühjahrssonne. Doch was ist mit „Weibi“ tatsächlich passiert? Erika S. behauptet, dass das behinderte Hängebauschwein von einem Telfer Tierarzt eingeschläfert wurde. Das wird von der Tierarztpraxis allerdings dementiert. „Von uns wurde kein Hängebauschwein eingeschläfert“, heißt es. Eine „Todespritze“ war offenbar dennoch im Spiel. „Wir haben das Hängebauschwein einschläfern lassen, weil es alt und an einem Bein verkrüppelt war, wurde es von einem Tierarzt erlöst“, sagt Inge Welzig. Außerdem soll Erika S. überhaupt keinen Besitzanspruch auf die Schweine mehr haben. Dieser liegt mittlerweile beim Tiroler Tierschutzverein.

## Auftakt am 1. April

**„Kunst und Krempel“ beim Telfspark: Künstler gesucht**



**Das Stamser Blasmusikensemble „Die Eiserne Reserve“ spielte beim ersten Flohmarkt am Sonntag, 1. April, auf.** Foto: Hannes Mader

(RS) Am Sonntag, 1. April, erfolgt um 10 Uhr der Auftakt des neuen Eventflohmarktes im Telfspark. Ab 11 Uhr wird das Akustikduo Dieter Blümel und Manfred Schramm aus Imst, irisch aufspielen, um 11.30 Uhr Bgm. Christian Härting mit seiner Eröffnungsrede den offiziellen Startschuss geben. Dazu spielt die Stamser Blasmusikkappelle mit 16 Mann auf. Anschließend geht es bluesig weiter. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt, und für die kleinen Gäste wird eine eigene Unterhaltung geboten. Jeden zweiten Sonntag im Monat wird auf dem Flohmarkt ein kleiner Event stattfinden, immer umrahmt von musikalischen Einlagen und Unterhaltung für die Klei-

nen. Weiters werden immer wieder Künstler aus den verschiedensten Kunstrichtungen eingeladen, um ihre Werke dort vorzustellen. Am Eröffnungssonntag werden dies Künstler aus dem Raum Imst sein, die sich dort präsentieren. Der Flohmarkt ist jeden Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet und bietet von Kunst bis Krempel alles, was das Herz begehrt. „Über Künstler vom Ober- bis ins Unterland würden wir uns freuen, um ihnen eine Plattform bieten können. Vom Straßenmusikanten bis zum Pflastermaler sind alle willkommen“, sagt Organisatorin Waltraud Weissbacher-Abfalder. Interessierte können sich bei ihr melden: 0650/54 35 000.

## AK-Präsident Zangerl kritisiert LR Steixner

„Die Feld-, Wald- und Wiesenausagen des zuständigen Landesrates Steixner sind mehr als entlarvend. Es gibt wichtigere Dinge, um Tirol zukunftsfähig zu machen. Ich warte auf einen Nachweis, wonach tausende Menschen täglich das Feldwegenetz in Tirol benützen. Ich erwarte auch einen Nachweis, wie viele dieser Wald-, Wiesen- und Feldwege überhaupt öffentlich befahren werden dürfen“, reagiert AK Präsident Erwin Zangerl erstaunt auf die Aussagen des zuständigen Landesrates Steixner. „Wenn es nicht Feldwege betrifft, soll er das klarstellen. Bei der Sanierung der Schlaglöcher in den Gemeinde- und Landesstraßen hätte er gerade jetzt genug Handlungsbedarf.“

„Solange durch den Transitverkehr durch die Ortschaften tausende Anrainer entlang der Landesstraßen in vielen Gemeinden täglich durch den Lärm und die Abgase der durchfahrenden Pkw belastet werden, ist die Sorge um das Tiroler Wegenetz wohl das geringste Problem für einen Verkehrslandesrat. Noch dazu, wo nach seinen

Aussagen beim Öffentlichen Verkehr das Geld für eine sinnvolle Tarifreform nach Südtiroler Vorbild fehlt.“

„Ebenso erstaunt bin ich auch über die Ankündigung des Landesrates, dass das Land 500.000 Euro für die Säuberungsaktion nach dem Winter in den Tiroler Wäldern auf Landes- und somit Steuerzahlerkosten übernehmen will. Ich hoffe, dass dieses Holz dann den Tiroler Steuerzahlern begünstigt angeboten wird?“, so Zangerl. „Immer mehr Tiroler fragen sich, warum der Steuerzahler angesichts knapper Kassen permanent für Förderaktionen einer Gruppe zahlen soll. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit könnte man eine Förderaktion für die vom harten Winter betroffene Tiroler Hausbesitzer oder Unternehmer verlangen. Auch sie werden Schäden erlitten haben. Mit dieser All-Inclusive-Mentalität muss endlich Schluss sein, wenn auf der anderen Seite die Bürger in unserem Land den Gürtel immer enger schnallen müssen“, schließt AK-Präsident Zangerl ab.